

Das „CaféPhilo“

Philosophie auf den Marktplatz!

Da gehört sie hin, da hat sie angefangen – auf der Agora, nicht in der Akademie (die kam kurz danach). Die Bewegung der „philosophischen Cafés“ begann, wie kann es anders sein, in Frankreich, vor noch nicht dreißig Jahren. Als Nachhall der coolen, schwarzgekleideten Existenzialisten der 50er Jahre sehen wir da Gitanes-rauchende Rollkragenmänner und femmes fatales vor uns. Aber es waren die späten achtziger Jahre, und es ging um gesellschaftliche Relevanz philosophischer Fragen – und umgekehrt: den philosophischen Blick auf Fragen der Gegenwart. Als Pionier des Philosophischen Cafés kann Marc Sautet gelten. Die CafèPhilos unter seiner Leitung waren in Paris so populär, dass es am Ende nicht mehr Cafés, sondern Hallen waren, wo Argumente und Gedanken von Tisch zu Tisch flogen.

Unser Ziel

in einem öffentlichen oder semi-öffentlichen Rahmen relevante Fragestellungen auf Augenhöhe zu diskutieren. Das gibt allen Teilnehmern die Gelegenheit, ihre Ansichten, Überzeugungen, und Werte auf den Prüfstand zu stellen und in Relation zu anderen zu setzen. Ein nicht unwesentlicher Faktor ist natürlich auch der Spaß an der Auseinandersetzung.

Die **Themen** und **Spielregeln** („Inhalt und Form“) legten zur Gründungszeit in Frankreich alle Anwesenden gemeinsam demokratisch fest. Der „Philosoph“ (also der professionelle) hatte eher die Funktion eines Moderators.

Wie wir das bei Sinn & Verstand in Passau handhaben wollen, darauf können wir uns verständigen – *müssen* wir uns erst verständigen. Obwohl Marc Sautets Nachfolger im deutschen Sprachraum ernstere und strukturiertere Konzepte entwickelt haben, und obwohl viele deutsche Philosophische Praktiker „innigere“ und *innerlichere* Formen und Themen bevorzugen, scheint mir Sautets Weg vorbildlich: das CaféPhilo soll immer zugänglich, unterhaltsam und kontrovers sein. Eine Frage des esprits, nicht der Rechthaberei.

Regeln sind jedenfalls für diese Gespräche zwar sinnvoll, aber nicht vorher festgelegt. Alle Teilnehmer arbeiten konstant an den Regeln mit. Solange sie gelten, halten sie sich dann natürlich daran. Diese Abstimmungs-Arbeit ist eine genuin philosophische, sie sollte nicht als bloß organisatorisch verstanden werden.

Da wir nicht in den späten achtziger Jahren leben, können wir auch nicht eins zu eins nach den Regeln der Gründer spielen. Ein Zugeständnis an die Geschwindigkeit und Unübersichtlichkeit des Informationsflusses ist nötig.

Angedacht ist im Moment die Unterstützung durch einen Echtzeit-Rechercheur („**Faktencheck**“), um nicht sinnlos über unüberprüfbare oder „fake-news“ zu palavern. So reden wir über allen gemeinsame und von allen als Grundlage anerkannte Informationen. Außerdem vorgesehen ist natürlich eine anregende und unterstützende **Atmosphäre** mit Drinks und Essen bei mir in der Praxis im Ort 7. Sollten wir eines Tages zu viele dafür werden, müssten wir geeignete Räumlichkeiten eines Wirtshauses, das Stadttheater, oder die Dreiländerhalle anmieten. Für Fußballstadien scheint mir das Philosophische Café jedoch nicht geeignet.

Kosten: „Pay What You Want“ - „Make Your Own Price“

Der Preis der Teilnahme am CaféPhilo ist, entsprechend dem offenen und partizipativen Charakter der Veranstaltung, den Teilnehmern selbst in die Hände gegeben. Näheres zu den Make Your Own Price – Angeboten und andere Informationen über Preise und Honorare finden Sie unter den einschlägigen links auf der Homepage.

